

Drohnenüberflüge bedrohen AKW-Sicherheit

Kurzstudie geht von einer Gefahr aus

Frankreich, Deutschland, 28.11.2014, 09:51 Uhr

GDN - Wie eine aktuelle Kurzstudie der Diplom-Physikerin Oda Becker belegt, stellen Flüge mit unbemannten Drohnen über französischen Atomanlagen eine ernstliche Gefährdung der Sicherheit in Frankreich, Deutschland und die angrenzenden europäischen Länder dar.

Die Studie "Gefahr aus der Luft - Drohnenüberflüge bedrohen AKW", wurde diese Woche von Greenpeace veröffentlicht. Es handelt sich hierbei um eine Risikoanalyse am Beispiel französischer AKW: Es wird aufgezeigt, welche nukleare Gefahren mit diesen Überflügen verbunden sein können.

Seit einiger Zeit wurden über verschiedenen Atomanlagen in Frankreich Drohnen beobachtet. Den Behörden ist es nicht gelungen, die Hintergründe aufzudecken oder die Überflüge zu verhindern. Das offenbart eine neue Sicherheitslücke bei Atomanlagen.

Auch wenn der französischen Atomaufsicht und der AKW-Betreiber Electricité de France (EdF) bekunden, dass keine Gefahr besteht, kann oder muss man von den aktuell ungeklärten Drohnenflügen über Atomanlagen in Frankreich von einer Gefahr ausgehen.

Speziell besorgniserregend ist das Unvermögen der Sicherheitsbehörden, die Verantwortlichen zu finden oder die Flüge selbst zu verhindern. "Die überalterten Atomanlagen müssen abgeschaltet werden bis die Hintergründe der Drohnenüberflüge geklärt sind", verlangt Heinz Smital, Kernphysiker und Atomexperte von Greenpeace. "Die Anlagen sind absolut unzureichend gegen Angriffe gesichert. Die Bevölkerung wird nicht ausreichend informiert."

Die Risikoanalyse geht von der Annahme aus, dass eine kriminell motivierte Gruppe hinter den Drohnenüberflügen der letzten zwei Monate in Frankreich stecken könnte. Die Autorin untersucht, ob Angriffsszenarien unter Beteiligung der Drohnen denkbar sind und ob in ihrer Folge ein schwerer Unfall mit hohen radioaktiven Freisetzungen eintreten könnte. Das Ergebnis: Der Aufprall einiger mit Sprengstoff beladener Drohnen kann einen Unfall mit radioaktiver Freisetzung auslösen.

Drohnen können darüber hinaus Innentäter z.B. mit der Lieferung von Sprengstoff aus der Luft unterstützen. Auch andere bekannte Szenarien wie den Beschuss mit panzerbrechenden Waffen können Drohnen ermöglichen. Ein mögliches Ziel bieten die ungenügend gesicherten Lagergebäude für abgebrannte Brennelemente. Kurzfristige Maßnahmen, ein Atomkraftwerk gegen solche Anschläge zu schützen, existieren nicht. Bei einem schweren Kernschmelzunfall mit hoher radioaktiver Freisetzung bliebe für die erforderliche Evakuierung der Bevölkerung vermutlich zu wenig Zeit.

Die überalterten AKW Fessenheim, Gravelines und Cattenom sind aufgrund mangelnder Auslegung und besonderer Störanfälligkeit besonders gefährdet. "Es ist offensichtlich, dass die Sicherheitsbehörden diese Flüge weder aufklären noch verhindern können. Das beunruhigt mich sehr", sagt Heinz Smital.

Seit Mitte September erregen Überflüge unbemannter Flugobjekte über französische Atomanlagen die Aufmerksamkeit von Behörden und Öffentlichkeit. Seitdem wurden mehr als 30 Flüge über 19 Standorte gesichtet. Unter ihnen sind auch die Atomkraftwerke in Fessenheim und Cattenom nahe der deutschen Grenze. Bisher ist völlig unklar, wer die Flüge veranlasst hat und steuert sowie deren Zweck.

Bericht online:

<https://www.germandailynews.com/bericht-45382/drohnenueberfluege-bedrohen-akw-sicherheit.html>

Redaktion und Verantwortlichkeit:

V.i.S.d.P. und gem. § 6 MDStV: Roland Kreisel

Haftungsausschluss:

Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist der allein jeweilige Autor verantwortlich. Roland Kreisel

Editorial program service of General News Agency:

UPA United Press Agency LTD

483 Green Lanes

UK, London N13NV 4BS

contact (at) unitedpressagency.com

Official Federal Reg. No. 7442619